

auf die Eroberung Sachalins und des Fernen Ostens. England, das die Stärkung des zaristischen Rußland im Fernen Osten fürchtete, stand insgeheim auf der Seite Japans. Der Russisch-Japanische Krieg reifte heran. Zu diesem Krieg wurde die zaristische Regierung von der Großbourgeoisie, die neue Märkte suchte, und von den reaktionärsten Schichten der Gutsbesitzer gedrängt.

Ohne abzuwarten, daß die zaristische Regierung den Krieg erklärt, begann Japan zuerst den Krieg. Japan, das in Rußland über einen guten Spionagedienst verfügte, rechnete damit, daß es in diesem Kampf einen unvorbereiteten Gegner haben werde. Ohne Kriegserklärung überfiel Japan im Januar 1904 unerwartet die russische Festung Port-Arthur und fügte der dort befindlichen russischen Flotte ernste Verluste zu.

So begann der Russisch-Japanische Krieg.

Die zaristische Regierung rechnete darauf, daß der Krieg ihr helfen werde, ihre Stellung politisch zu festigen und der Revolution Einhalt zu tun. Sie hatte sich jedoch verrechnet. Der Krieg erschütterte den Zarismus noch mehr.

Die schlecht ausgerüstete und ausgebildete, von unfähigen und käuflichen Generalen geführte russische Armee erlitt eine Niederlage nach der anderen.

An dem Kriege bereicherten sich Kapitalisten, Beamte, Generale. Ringsum blühte der Diebstahl. Die Truppen wurden schlecht versorgt. Als es an Geschossen fehlte, erhielt die Armee wie zum Hohn ganze Waggons mit Heiligenbildern. Die Soldaten sagten mit Bitterkeit: „Die Japaner traktieren uns mit Geschossen, wir sie mit Heiligenbildern.“ Statt die Verwundeten abzutransportieren, beförderten Sonderzüge das von den zaristischen Generalen zusammengeraubte Gut.

Die Japaner belagerten die Festung Port-Arthur und nahmen sie dann ein. Nachdem die zaristische Armee eine Reihe von Niederlagen erlitten hatte, wurde sie von den Japanern vor Mukden vernichtend geschlagen. Die 300 000 Mann starke zaristische Armee verlor in dieser Schlacht gegen 120000 Mann an Toten, Verwundeten und Gefangenen. Darauf erfolgte in der Meerenge von Tsushima die völlige Zerstörung und der Untergang der zaristischen Flotte, die aus der Ostsee dem belagerten Port-Arthur zu Hilfe gesandt worden war. Die Niederlage bei Tsushima bedeutete eine völlige Katastrophe: von den zwanzig vom Zaren entsandten Kriegsschiffen wurden dreizehn versenkt bzw. vernichtet, vier vom